



HALBZEIT

2,5 Jahre im Landtag –
eine illustrierte Bilanz





Foto: Georg Kurz/Grüne Bayern

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

schon wieder Wahlwerbung oder einfach nur Selbstbeweihräucherung von einem Politiker? Schon wieder keine echten Informationen oder nur Lobhudelei? Wenn Sie das von diesem Heft erwarten, dann muss ich Sie hoffentlich enttäuschen.

Mit dieser „Halbzeitausgabe“ möchte ich eine kurze Zwischenbilanz meiner Arbeit im Landtag ziehen. Zum Einen natürlich für mein Team und mich, vor allem aber für Sie. Denn Sie haben mir (vielleicht) mit Ihrer Stimme (insgesamt gut 27.000) im Oktober 2018 den Einzug in den Landtag ermöglicht. Nicht zuletzt werden natürlich auch unsere Abgeordnetendiäten von den Steuerzahler*innen finanziert. Was soll diese Halbzeitbilanz also erreichen?

Ich möchte Sie möglichst transparent und abseits vom politischen Tagesgeschäft (das Sie sehr gerne bei mir auch auf Facebook, Instagram oder Twitter verfolgen können) über meine bisherige Arbeit als Abgeordneter im Landtag informieren und vielleicht auch einen klitzekleinen Teil zur politischen Bildung beitragen. Gerade in politisch aufgeheizten Zeiten muss die Politik noch mehr erklären und die Bevölkerung hinterfragt gerade zur Zeit auch völlig zurecht viele Entscheidungen noch einmal kritischer. Daher auch an dieser Stelle gleich der Aufruf: Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Kritik haben – kontaktieren Sie mich und mein Team gerne jederzeit. Die Kontaktdaten finden Sie am Ende dieser Ausgabe im Impressum.

Also: Eine Zwischenbilanz zur Hälfte der Legislaturperiode, um transparent über die eigene Arbeit zu informieren – auf gut schwäbisch: Brauchts des wirklich? Ich glaube schon und wünsche Ihnen eine hoffentlich interessante Lektüre. Bleiben Sie gesund!

Ihr



Max Deisenhofer, MdL



Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Bin drin
- 6 Die Fraktion
- 8 Parlamentarische Initiativen
- 10 Schwerpunkt Bildung
- 12 Schwerpunkt Medien
- 14 Schwerpunkt Sport
- 16 Die Region im Landtag

Bin drin – mein Einzug in den Landtag

Eigentlich fast nicht zu glauben, dass der 14. Oktober 2018 schon zweieinhalb Jahre her ist. Nach einem fulminanten Wahlkampf, unter anderem mit einem Festzeltauftritt zusammen mit Robert Habeck und Katharina Schulze vor 1.800 Menschen in Schwabmünchen, habe natürlich auch ich um 18.00 Uhr gespannt den grünen Balken beobachtet und innerliche Freuden sprünge gemacht, als dieser Balken erst bei 17,6 Prozent zum Stehen gekommen ist. Dass ich selber nun Abgeordneter werden würde, habe ich dann endgültig zwei Tage später erfahren, als auch die Stimmen der einzelnen Bewerber*innen ausgezählt wurden. Mit gut 27.000 Stimmen haben mich die Wähler*innen in Schwaben auf der grünen Liste von Platz 4 auf Platz 3 nach vorne gewählt, so dass ich seitdem einer von sechs Abgeordneten der Grünen aus Schwaben sein darf.



Name	SZ.- Rf. ¹⁾	PL.- Nr. ²⁾	G ³⁾	Gesamtstim- men	darunter Zweitstim- men
1 Schuhknecht, Stephanie	1	1	L	61.093	43.736
2 Gehring, Thomas	2	2	L	34.021	14.967
3 Deisenhofer, Maximilian	4	3	L	27.128	12.768
4 Bozoglu, Cemal	10	4	L	20.421	4.449
5 Haubrich, Christina	7	5	L	20.181	7.934
6 Lettenbauer, Eva	3	6	L	17.651	7.351

Nach einer kleinen Wahlparty am Sonntagabend ging es aber erstmal zurück in meinen Job als Berufsschullehrer, denn die neue Legislatur begann offiziell erst am 5. November. In der Schule habe ich mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedet, denn mir hat das Unterrichten viel Spaß gemacht und auch das Kollegium war mir sehr ans Herz gewachsen. Auf der anderen Seite hatte ich nun das absolute Privileg, als einer von 205 Menschen in Bayern im Landtag aktiv die Politik mitgestalten zu können.

Die Umstellung verlief dann erstaunlich schnell, aber an manchen Stellen natürlich auch etwas holprig. Ich durfte Büros einrichten, Mitarbeitende einstellen, wahn-sinnig viele neue Leute kennenlernen und insgesamt nun sehr viel Zeit in München verbringen. Natürlich war ich am Anfang oft nervös, wollte auf Veranstaltungen gar nicht unbedingt immer in der ersten Reihe sitzen und hatte einen Heidenrespekt vor einigen Spitzenpoli-tiker*innen, die ich bis dahin nur aus dem Fernsehen kannte. Nach einem Gespräch mit der neuen Landtags-präsidentin Ilse Aigner und einem kleinen Scherz im Gespräch mit dem Ministerpräsidenten in der ersten Plenarsitzung war das Eis aber schnell gebrochen und im Laufe der Zeit habe ich mich in der neuen Rolle immer wohler gefühlt.

Ein großer Meilenstein war dann noch einmal die erste Plenarrede, die ich natürlich detailliert vorberei-tet hatte, aber auch da war im Vorfeld nochmal so ein Grummeln im Bauch, wie ich es sonst nur vor wichtigen Handballspielen hatte. Nachdem dieser Auftritt gut über die Bühne ging, war ich fortan deutlich entspannter.

Heute bleibt als Zwischenfazit, dass man auch bei die-ser Aufgabe mit Routine und Erfahrung wachsen kann und im Laufe der Zeit feststellt, dass bei vielen anderen auch nur mit Wasser gekocht wird. Insgesamt verstehe ich das Mandat wie bereits erwähnt als großes Privileg, das ich natürlich auch zukünftig bestmöglich ausfüllen möchte. Mit voller Schaffenskraft, nicht als Nebenjob wie andere.



Kurz vor meiner ersten Rede im Bayerischen Landtag. Dieser Moment erinnert mich rückblickend an die Anspannung, wie ich sie vor entscheidenden Handballspielen kannte.

Foto: B90/Die Grünen



Engagiert, kreativ und konstruktiv: Das ist die Arbeitsauffassung der Grünen Landtagsfraktion in der 18. Legislaturperiode. Foto: B90/Die Grünen im Bayer. Landtag

Die Fraktion – oder: unsere Rolle als Oppositionsführerin

Das beste Grüne Ergebnis bei einer Landtagswahl in Bayern hat uns die bislang größte Grüne Fraktion im Münchner Maximilianeum beschert: 17,6 Prozent der Bürger*innen wollten im Oktober 2018 mehr Klimaschutz im Freistaat – 38 Abgeordnete, von denen sechs direkt gewählt wurden, arbeiten seitdem daran, dies zu erfüllen. Als zweitstärkste Kraft in Bayern verstehen wir uns als Ideen- und Taktgeberin. Zugleich sind wir es, die von Beginn an klare Kante gegenüber der AfD zeigen, die erstmals ins Parlament eingezogen ist.

Zur Halbzeit der Legislaturperiode hat unsere Landtagsfraktion den Vorstand neu bestimmt. Auch auf meinen Wunsch hin haben wir die Strukturen etwas verschlankt und Kommunikationswege verkürzt, sodass es ab sofort zehn und nicht mehr zwölf Personen sind, die an der Spitze von uns 38 stehen. Katharina Schulze und Ludwig Hartmann bilden wie zuvor schon das Führungsduo, Parlamentarischer Geschäftsführer ist wieder Jürgen Mistol, auch sein Stellvertreter Tim Pargent wurde bestätigt.

Mit der breiten Zustimmung für unser Team stehen wir Grüne für Stabilität und Zuverlässigkeit. Ich bin stolz darauf, dass wir auch im Landtag Personalfragen gewissenhaft vorberei-

ten und dann rasch entscheiden. Das verschafft uns die nötige Konzentration auf das Tagesgeschäft und hebt uns auch im positiven Sinne von anderen Fraktionen ab.

Neu gewählt haben wir die Sprecher*innen der vier Arbeitskreise, die zukünftig auch stellvertretende Fraktionsvorsitzende sein werden: Stephanie Schuhknecht (Wirtschaft und Soziales), Florian Siekmann (Demokratie), Verena Osgyan (Bildung und Kultur – mein AK) und Gisela Sengl (Ökologie). Unsere Präsidiumsmitglieder Thomas Gehring (Vizepräsident) und Gülseren Demirel (Schriftführerin) wurden zu Legislaturbeginn auf fünf Jahre gewählt, sodass hier alles beim Alten bleibt.



Mit Katharina Schulze (3. von rechts) und Ludwig Hartmann (links) an der Spitze gehen wir Landtagsgrünen in die „Zweite Halbzeit“ Foto: B90/Die Grünen im Bayer. Landtag

Parlamentarische Initiativen: die wichtigsten Instrumente der Opposition

Als stärkste Oppositionsfraktion im Bayerischen Landtag haben wir Grünen-Abgeordnete vielfältige Aufgaben. Wir sitzen in den verschiedensten Gremien und bringen unsere Ideen für eine bessere Zukunft ein. Wir debattieren im Plenum, entwerfen Gesetze oder haken kritisch nach.

Hier ein paar Zahlen: Bis zur Hälfte der 18. Legislaturperiode, in der wir uns befinden, habe ich 21 mal vor versammelter Mannschaft in einer Plenarsitzung reden dürfen, 63 „Schriftliche Anfragen“ (ausführliche Fragekataloge mit bis zu 24 Fragen, die die Staatsregierung binnen vier Wochen wahrheitsgemäß beantworten muss) an die Regierung gerichtet und 37 sogenannte Anfragen zum Plenum. Solche sind nur in Sitzungswochen möglich, fallen kompakter aus (hier sind nur bis zu drei Teilfragen erlaubt) und müssen innerhalb von vier Tagen beantwortet werden.

Die gesamte Landtagsfraktion kommt insgesamt auf 13 Gesetzentwürfe, 1.218 Anfragen und 807 Anträge. Ich mache kein Geheimnis daraus, dass unsere Initiativen bei den Regierungsfractionen eher selten auf helle Zustimmung stoßen. Berichtsanträge werden in der Regel bewilligt, das ist obligatorisch. Alle anderen Gesetzentwürfe und Anträge werden abgewehrt, im Nachgang aber gerne umgeschrieben und dann übernommen. Wenn es der Sache dienlich ist, soll mir das recht sein, auch wenn ich aus der Kommunalpolitik einen

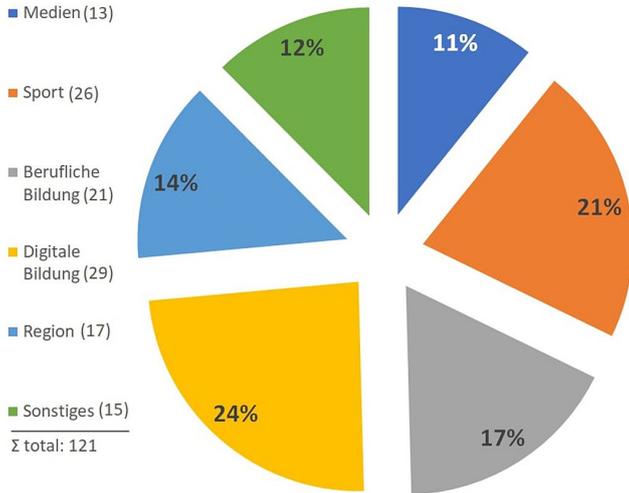
pragmatischeren Umgang mit Initiativen der Opposition gewöhnt war.

Die Kontrolle der Staatsregierung ist in meinen Augen eine der wichtigsten Aufgaben als Parlamentarier. Umgehungsstraßen dürfen gerne andere einweihen. Wenn es Missstände gibt, muss die Öffentlichkeit davon erfahren und die Regierung eine Kurskorrektur vornehmen. Entsprechend eifrig

A photograph of a man with dark hair and glasses, wearing a dark suit jacket over a light-colored shirt. He is speaking into a microphone, with his right hand raised in a gesture. The background is a plain wall. A text box is overlaid on the left side of the image.

Um den Druck auf die Regierungsfractionen zu erhöhen und unsere Initiativen publik zu machen, ist aktive Pressearbeit ein wichtiger Baustein meiner Arbeit. Foto: Susanne Günther

Themen von Max Deisenhofer in Wahlperiode 18



nutze ich diese Möglichkeit und befrage die zuständigen Ministerien, die mir als Mitglied des Landtags zur Auskunft verpflichtet sind. Nicht selten habe ich so Dinge ans Licht gebracht, die ansonsten unentdeckt geblieben wären. Beispielsweise das gestiegene Unfallaufkommen auf der Autobahn A8. Oder aber das vorhersehbare Chaos um die Bildungsplattform „Mebis“, die Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte an den Rand des Wahnsinns getrieben hat. Das Kultusministerium musste zugeben, dass es eine Million Tickets für „Mebis“ gelöst hatte, obwohl sich in der Realität nur 250.000 Kinder und Jugendliche ins virtuelle Klassenzimmer einloggen konnten.

Auch die Daten-Sammelwut der Behörden wurde anhand meiner Anfragen zur sogenannten Datei Gewalttäter Sport deutlich: Während der Phase der Geisterspiele, als von März bis Dezember 2020 gar keine Fans ins Stadion durften, hat die Polizei 26 Personen mit Bezug zu einem bayerischen Fußballverein als „gewaltbereit“ eingestuft. Wie kann so etwas passieren? Zum Teil lag das vermeintliche Vergehen zwei Jahren zurück, wurde aber erst in der Saure-Gurken-Zeit dokumentiert. Eine Praxis, die sich den Betroffenen nicht erschließt, aber zu persönlichen Einschränkungen im Urlaub oder zu unerwarteten Personenkontrollen führt. Auch als Reaktion auf meine hartnäckigen Nachfragen hin hat mich die Augsburger Polizei zu einem Sparteinsatz eingeladen und mir ihre Arbeit bei einem Heimspiel des FCA vorgestellt. Für diese Offenheit möchte ich mich ausdrücklich bedanken.



Meine vielen Anfragen zur Datei Gewalttäter Sport haben mich zum FC Augsburg gebracht. Die dortige Einsatzleitung nahm mich zu einem Spieltageinsatz mit. Foto: B90/Die Grünen

Bildung wird zwangsläufig digital – Kultusministerium bleibt schwerfällig

Mit meiner persönlichen Vergangenheit als Berufsschullehrer habe ich eine klare Vorstellung davon, wie wir unsere Bildungslandschaft in Bayern besser aufstellen können. Ein Ausbau der digitalen Möglichkeiten zählt unbedingt dazu! Wir sollten unsere Kinder und Jugendliche darauf vorbereiten, dass sie sich in einer Welt, die rasend schnell digitaler wird, ungeklärt, souverän und reflektiert bewegen können.

Bereits 2019 habe ich zusammen mit unserer Fraktionsvorsitzenden Katharina Schulze ein umfangreiches Antragspaket mit unseren Grünen Ideen zu einer Gesamtstrategie „Digital-



Wir kümmern uns innerhalb der Grünen Landtagsfraktion um die Bildung: v.l. Thomas Gehring (Lebenslanges Lernen und Lehrkräfte), Gabriele Triebel (Sprecherin für Bildung), Anna Schwamberger (Schulpolitik) und ich (digitale und berufliche Bildung). Foto: Susanne Günther

le Bildung“ – meinem Arbeitsschwerpunkt – vorgestellt. Dazu zählen ein Rahmenlehrplan, der altersgerechte Ziele vorgibt, eine moderne Lehrkräfteaus- und Fortbildung sowie die professionelle IT-Betreuung an Schulen. Mir ist es ein Rätsel, wieso der Freistaat Lehrkräfte mit Kabelziehen, mit Updates an Endgeräten und dem Installieren von Beamern vielerorts alleine lässt und keine Mittel für IT-Hausmeister*innen, wie ich sie nenne, bereitstellen will.

An dieser Stelle hat mich die Meinung derjenigen interessiert, für die wir Bildungspolitik überhaupt machen. 25 junge Vertreter*innen der verschiedenen Schularten habe ich zu einem Austausch in den Landtag eingeladen und mir ihren Ideen angehört. Das persönliche Engagement der Schüler*innen: Note 1. Das Urteil über das bayerische Bildungssystem: Versetzung gefährdet.

Dass sich der schwere Tanker Kultusministerium tatsächlich doch etwas bewegte, hatte weniger mit unserer konstruktiven politischen Arbeit im Bildungsausschuss zu tun (die es natürlich gab!), als mit der Notzeit der Corona-Pandemie. Plötzlich wurde deutlich, dass die Lernplattform „Mebis“ nicht für den Fernunterricht taugt, dass es Schulen an stabiler Internetanbindung fehlt oder die allermeisten Lehrkräfte nicht mal über eine Schul-E-Mail-Adresse verfügen. Als dann noch die Faschingsferien 2021 einkassiert wurden, stellten auch wir Landtagsgrüne Minister Prof. Michael Piazzolo öffentlich in



Frage. Dem aufopferungsvollen Einsatz der gesamten Schulfamilie ist es zu verdanken, dass wir glimpflich durch die Zeit des Home Schooling gekommen sind. Danke dafür!

Wenn ich dieser Krise etwas Erfreuliches abgewinnen möchte, dann dass die Digitalisierung unserer Schulen zum Brennpunkt wurde. Noch nie war ich in derart vielen Parteiveranstaltungen zugeschaltet und noch nie standen wir Schulpolitiker*innen derart in der Öffentlichkeit. Den Zustand der spontanen Beschlüsse und „Fahren auf Sicht“ müssen wir schleunigst beenden und den Schulen neben Mitteln für die IT-Ausstattung datenschutzkonforme und auf lange Sicht verlässliche Software anbieten. Dabei dürfen wir den Umweltaspekt nicht zu vergessen: Ich mache mich dafür stark, dass Geräte gebraucht beschafft oder geleast werden können und dass alte Geräte ordnungsgemäß entsorgt oder wiederver-

wertet werden. Auch außerhalb der digitalen Bildung habe ich die Umweltbildung nicht vergessen und mich für Konzepte umweltfreundlicher Schulen und internationaler Umweltbildung eingesetzt.

Eine Daueraufgabe bleibt es, ausreichend und gut qualifizierte Lehrer*innen zu gewinnen. Dass Pensionäre rekrutiert werden und Quereinsteiger*innen (Team-Lehrkräfte) einspringen, kann nur eine Übergangslösung sein, die uns die Fehlplanung des Freistaats vor Augen führt. Um diesen Misstand zu beenden, habe ich gemeinsam mit meinen Bildungs-Kolleginnen Anna Schwamberger und Gabi Triebel eine Anhörung zur Lehramtsausbildung veranlasst. Unsere zehn Forderungen daraus, die den Beruf der Lehrkraft attraktiver machen sollen, haben wir in ein Antragspaket überführt, das über diesen QR-Code eingesehen werden kann.



Medien: Eine vielfältige Medienlandschaft müssen wir uns leisten wollen

Wir alle haben fast täglich Kontakt zu Medien, aber die Medienpolitik spielt in der öffentlichen Wahrnehmung eine eher geringe Rolle. Für mich war der Blick hinter die Kulissen des Medienbetriebs in den letzten Jahren super interessant, gerade weil ich vorher beruflich keine Erfahrungen in dieser Branche in den Landtag mitgebracht habe.

Zum Sprecherposten bin ich über mein (auch schulisches) Interesse für die Medienkompetenzarbeit gekommen, die zum großen Teil auch in der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien (BLM) geleistet wird. Dort sitze ich zusammen mit Stephanie Schuhknecht im Medienrat – dem Aufsichtsgremium für den bayerischen Lokalrundfunk und das bayerische Lokalfernsehen. Innerhalb dieses Gremiums gibt es wiederum Ausschüsse, wobei ich unsere Fraktion im Grundsatzausschuss (grundsätzliche Fragen der Medien wie Rundfunkbeitrag, Gerichtsprozesse usw.), im Medienkompetenzausschuss und im

Kuratorium der Stiftung Medienpädagogik (verantwortlich für den „Medienführerschein Bayern“, der an vielen bayerischen Schulen eingesetzt wird) vertreten darf. Die Arbeit im Medienrat ist vielfältig und interessant, wenngleich man davon wie eingangs erwähnt in der Öffentlichkeit meistens nicht allzuviel mitbekommt.



Max Deisenhofer

Gepostet von Maximilian Deisenhofer · 14. Februar 2019 ·

Kaum zusammen mit Lieblingskollegin [Stephanie Schuhknecht Mdl.](#) neu im [#Medienrat](#), schon am Vorstandstisch. 😊
Als zweitjüngstes Mitglied durfte ich Teil des Wahlvorstands sein und wurde selber in den Grundsatzausschuss gewählt. Die BLM macht u.a. die Aufsicht für private Radio- und Fernsehsender in Bayern. Erstmals in der Geschichte sind wir dank unserem Wahlergebnis hier jetzt zu zweit vertreten!
[#Grüne](#)
[#Landtag](#)
[#Bayern](#)
[#Medienrat](#)



Grundsätzlich möchten wir in der Medienpolitik erreichen, dass alle Bayer*innen gehört werden und keine aggressiven Minderheiten die Stimmung im Freistaat vorgeben. Ich bin für Programm-, Kanal- und Medienvielfalt, für moderne Nutzungs- und Abrufformen, damit nicht die Fernsehzeitung allein den Verlauf unseres Abends bestimmt und wir außerdem gute Inhalte langfristig abrufen können. Insbesondere in Anbetracht der Corona-Krise ist Medienpolitik immer auch Wirtschaftspolitik. Denn wenn sich Pressearbeit nicht mehr lohnt, sind Inhalte eines Tages nicht nur kostenlos, sondern auch nichts wert.

Im Sommer 2020 habe ich mich in meiner Funktion als medienpolitischer Sprecher deswegen auf die Reise durch ganz Bayern gemacht und vor allem die Lokalredaktionen, aber auch die großen Verlage besucht. Radios, denen pandemiebedingt die Anzeigenkunden abgesprungen sind, Zeitungen, die für die Zustellung ihrer Ausgaben fast so viel bezahlen wie für die Autoren und Fernsehsender, die sich gegenüber der Konkurrenz im Internet täglich neu behaupten müssen.

Als Handreichung habe ich ein Positionspapier mitgebracht, das die Systemrelevanz der Medien betont und auf fünf klare Punkte abzielt: eine Soforthilfe für existenzgefährdete Verlage und Unternehmen, Unterstützung der Medienlandschaft bei der digitalen Transformation, eine Zustellförderung im ländlichen Raum, eine Finanzspritze für Freie Journalist*innen sowie die vorübergehende Entlastung der Sender von Kosten durch den Freistaat. Natürlich kostet das alles Geld. Aber diese Leistungen kommen uns als Gesellschaft auf Dauer günstiger als eine sterbende Presselandschaft. Nicht zuletzt muss der Beruf der Journalist*innen attraktiv sein, damit weiterhin kluge Köpfe diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahrnehmen.

Zu große Staatsnähe haben Stephanie Schuhknecht und ich, die wir für die Grüne Landtagsfraktion im BLM-Medienrat sitzen, an anderer Stelle angeprangert. Ein fränkischer Lokal-Fernsehsender hatte über eine CSU-Veranstaltung auf eine Art und Weise berichtet, die die gebotene journalistische Distanz vermissen lässt. Der Vorfall hat uns zu einem Änderungsvorschlag des Bayerischen Mediengesetzes veranlasst, in dem die Programm-Grundsätze geschärft und die Sanktionen bei Verstößen verstärkt werden sollen.



Auf Medientour: in Gesprächen beim Bayerischen Rundfunk, bei der Mainpost und mit Kerstin Celina bei TV Mainfranken in Würzburg ergaben sich Anregungen, die ich als BLM-Medienrat direkt aufnehmen konnte.

Sport: Sehnsucht nach Publikum und Fans im Visier der Sicherheitsbehörden

Wenn ich mich in den Kreisen des organisierten Sports vorstelle, sage ich ganz gern: "Bei der Landtagswahl 2018 haben wir ein historisches Ergebnis eingefahren – ich fürchte aber, nicht unbedingt wegen unseres ausgeprägten sportpolitischen Programms." Ja, die Sportpolitik hat in der Vergangenheit eher ein Nischendasein gefristet bei den Landtagsgrünen. Nicht, weil es kein wichtiges Thema wäre, ganz im Gegenteil, es fehlte schlicht die personelle Ressource.

sicher und verlässlich Breitensport ermöglichen können. Und dies auch vehement zu fordern. Denn Gesundheitsschutz bedeutet zugleich, Bewegung als Teil der Prävention anzuerkennen. Ich begreife es rückblickend als einen grünen Erfolg, dass wir bei der Beantragung der Vereinspauschale 2021 Steine aus dem Weg räumen konnten. Zum Beispiel durften auf unsere Anregung hin Klubs auch Förderungen für Übungsleiter beantragen, die Corona-bedingt gar nicht am aktiven Sportbetrieb teilgenommen haben.

Kultur und Heimat KINDER- UND JUGENDSPORT ZUERST

Fit durch die Pandemie



04. März 2021

- 1 Der Sport, insbesondere der in Vereinen, auf der Tagesordnung des Bayerischen Landtags. Das kommt selten vor, zumeist werden die Anliegen im Landessportbeirat erörtert.
- 2 Angesichts der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen hätte

KONTAKT



Maximilian Deisenhofer

Sprecher für Sport, Medien, digitale und berufliche Bildung

Tel: 089 4126-2469
E-Mail: maximilian.deisenhofer@gruene-fraktion-bayern.de

Online

www.mai-deisenhofer.de_blank
Facebook: www.facebook.com/maxdeisenhofer/
Twitter: twitter.com/MaxDeisenhofer
Instagram: www.instagram.com/maxdeisenhofer/
YouTube:

Mit unserer gewachsenen Fraktionsgröße und dank meiner persönlichen Begeisterung als ehemaliger Handballer auf Bayernliga- und Landesliga-Niveau hat dieses Feld nun mehr Zuwendung erfahren. Was im Zuge der Corona-Pandemie unfassbar hilfreich war. Es galt, Konzepte zu entwickeln, wie wir

Über den Landessport-Beirat, ein Gremium aus Vertreter*innen der Sportverbände, der Sportwissenschaft, des Sportjournalismus und aus dem Parlament, habe ich Staatskanzleichef Florian Herrmann (CSU) zudem gebeten, den Kinder- und Jugendsport bei der Sportausübung zu Pandemie-Zeiten bevorzugt zu behandeln. Laufen und Radfahren sind keine geeigneten Disziplinen für unsere Kleinen. Die Sportplätze müssen offengehalten und plausible Regeln entwickelt werden. Bollen zu zweit muss genauso möglich sein wie eine Partie Golf.

Mit Sorge beobachte ich weiter, wie schwer es Kinder haben, Schwimmen zu lernen. Schon vor Corona hat es an Schwimmflächen gefehlt und nicht an jeder Grundschule fand Schwimmunterricht statt, wie es der Lehrplan eigentlich vorsieht. Die Staatsregierung ist aufgefordert, ihren Kommunen unter die Arme zu greifen, damit nicht noch mehr Bäder aus



Meine Landtagskollegin Stephe Schuhknecht (rechts) hat mich zu den Augsburger Panthers und zum Gespräch mit Lothar Sigl, Leonardo Conti und Maximilian Horber (von links) begleitet. Foto: B90/Die Grünen

Kostengründen schließen. Das Kultusministerium muss seine Lehrkräfte für den Schwimmunterricht fit machen und darüber nachdenken, ob die Gruppengrößen noch zeitgemäß sind. Wenn 60 Prozent unserer Zehnjährigen nicht sicher schwimmen können, wie es die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) festgestellt hat, ist eine Lehrkraft bei 30 Kindern im Schwimmunterricht sprichwörtlich allein gelassen.

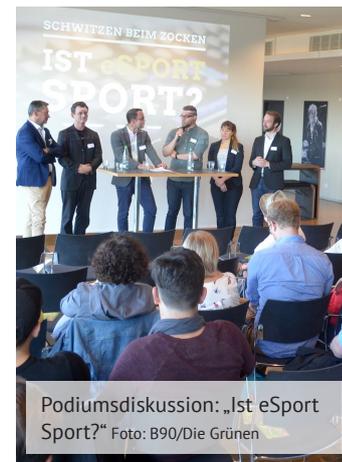
Sportpolitik ist nicht nur in Bayern Teil der Grünen Politik geworden. Dank des Einsatzes von Felix Bach gibt es eine Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Sport, die auch in Bayern über einen eigenen Arbeitskreis verfügt. Hier bringen wir sportbegeisterte Mitglieder zusammen, mit anderen Mitgliedern, mit Mandatsträger*innen, mit Personen aus dem aktiven Sport. So ist es auch möglich, dass wir in Berlin und München in en-

ger Abstimmung immer wieder eine Reform der sogenannten Datei Gewalttäter Sport fordern und unsere Vorstellung einer grünen Fanpolitik in einem eigenen Positionspapier festhalten, das in der Szene auf eine hervorragende Resonanz stößt.

Die Zusammenarbeit in der BAG Sport hat den Bundestagsabgeordneten Erhard Grundl und mich noch näher zusammengebracht. Im Sommer 2020 sind wir gemeinsam durch den Freistaat getourt und haben uns vor Ort schlau gemacht, wie Spitzensportförderung zu Corona-Zeiten aussehen muss, damit unsere Sportlandschaft die Krise übersteht. Denn auch diese Branche ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für unser Land und gerade Eishockey-Aushängeschilder wie die Ice Tigers Nürnberg, die Tigers Straubing oder die Augsburger Panther sind nicht derart auf Rosen gebettet, wie es viele Profiklubs der Fußball-Bundesliga sind.



Besuch beim „kicker“ mit Erhard Grundl Foto: B90/Die Grünen



Podiumsdiskussion: „Ist eSport Sport?“ Foto: B90/Die Grünen

Landkreis Günzburg: Grüne füllen den Stadtsaal und ziehen in Parlamente ein



Bei einem Selbstversuch im Sommer 2019 bin ich bis an die Grenzen unseres Landkreises und die des öffentlichen Nahverkehrs vorgedrungen.

Foto: B90/Die Grünen

Im Landkreis Günzburg bin ich geboren und aufgewachsen. Hier ist meine Heimat und hier habe ich mich mit meiner Familie wieder dauerhaft niedergelassen. Deswegen ist es mir schon ein persönliches Anliegen, dass unser Landkreis lebenswert ist und bleibt. Ein attraktiver ÖPNV zählt für mich genauso dazu wie der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Unsere gemeinsamen Anfragen im Landtag haben beispielsweise ergeben, dass wir noch immer viel zu wenig Energie aus den Erneuerbaren beziehen oder aber, dass unser Trinkwasser hinter internationalen Standards zurückbleibt. Vor über 20 Jahren hat die Europäische Union die Wasserrahmenrichtlinie erlassen. Danach sollten Flüsse und das Grundwasser innerhalb von 15 Jahren wieder in einen „guten Zustand“ gebracht werden. Für das Grundwasser bedeutet dies vor allem keine Belastung mehr mit Nitrat und Pestiziden. Im Kammeltal, in Roggenburg oder auch in Illertissen werden wir nicht einmal bis 2027 den gewünschten Zustand erreichen.

Oft genug stellt sich der Gesetzgeber als größte Bremse heraus. Windkraft-Verhinderer aufgrund der bayerischen 10H-Regelung, kaum Fotovoltaik-Anlagen auf den Dächern der eigenen Gebäude, zu wenig Anreize für eine bäuerliche und ökologische Landwirtschaft. Dass unser Volksbegehren Artenvielfalt nahezu unverändert von der [weiter auf Seite 18](#)

Sie alle traten bei der Kommunalwahl 2020 für die Grünen an. Beim Neujahrsempfang 2020 war die Bühne des Krumbacher Stadtsaals schier zu klein. Foto: B90/Die Grünen





Im Bayerischen Innenministerium ließ ich mir erklären, wie sich Tempolimits rechtskonform umsetzen lassen. Neuerdings liegen Autobahnen komplett in der Zuständigkeit des Bundes, was meine Möglichkeiten der Einflussnahme verändern wird.

Foto: B90/Die Grünen

Staatsregierung übernommen wurde und dass das Bayerische Klimaschutzgesetz gerade einmal ein halbes Jahr nach Verabschiedung erneuert werden muss, zeigt: Wir Landtagsgrüne sind selbst aus der Opposition heraus Taktgeberin für echten Klimaschutz im Freistaat.

Wenn wir unseren ökologischen Fußabdruck reduzieren möchten, müssen wir auch das Auto öfter stehen lassen. Genau das wollte ich 2019 vor der eigenen Haustüre versuchen. Von Burgau nach Krumbach führte mich die schnellste Route mit den Öffis über Gessertshausen (Landkreis Augsburg!), kostete 15 Euro und dauerte über 90 Minuten. In derselben Zeit und fast für dasselbe Geld wäre ich bis ins Maximilianeum nach München gekommen. Fazit: Dringender Ausbaubedarf.

Mein nächster Besuch in Krumbach war dann schon deutlich erfreulicher: Unser großer Neujahrsempfang 2020 mit Katharina Schulze und Ekin Deligöz. Beide haben meine Landratskandidatur leidenschaftlich unterstützt, den Stadtsaal gefüllt und Aufbruchstimmung verbreitet. Es gab Zeiten, da waren wir Kreisgrüne bei unseren Veranstaltungen mehr oder weniger unter uns. Spätestens hier und dann bei Robert Habecks Besuch im Leipheimer Zehntstadel wendete sich das Blatt. Konsequenterweise haben wir bei der Kommunalwahl 2020 ein historisches Ergebnis eingefahren. 15,2 Prozent, neun Sitze im Kreistag, mit Harry Lenz erstmals einen eigenen Bürgermeister und 23 Mandate in den Stadt- und Gemeinderäten. Erfreulich war für mich natürlich auch mein persönliches Abschneiden bei der Landratswahl. Mit knapp 27 Prozent habe ich grünemintern und schwabenweit das beste Ergebnis eingefahren und das in einem traditionell sehr „schwarzen“ Landkreis.



Wilhelm Baumeister, Vorsitzender der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Günzburg-Krumbach (links im Bild), hatte Ludwig Hartmann und mich ins Kammeltal eingeladen. Der klimaangepasste Waldumbau ist eine der größten Herausforderungen in unserer Region. Foto: B90/Die Grünen

Apropos CSU: Im Zuge der Corona-Pandemie sind der Landtagskollege Alfred Sauter und sein damaliger Parteifreund Georg Nüßlein weit hinter den moralischen Ansprüchen, die man an Abgeordnete haben darf, zurückgeblieben. Mandatsträger zu sein ist für mich Ehre und Verpflichtung zugleich. Umso wütender macht mich, dass sich diese CSU-Größen auf geschäftsmäßige Art und Weise an der Krise bereichert haben. Wir Kreis-Grüne und unsere Kreistagsfraktion fordern nach wie vor, dass beide sämtliche politische Mandate niederlegen. Gleichzeitig treibt die Grüne Landtagsfraktion in München die Aufarbeitung der Maskenaffäre mit allen Mitteln voran, die uns parlamentarisch zur Verfügung stehen.



Foto: pixabay

Kommen Sie mich besuchen!

Der Bayerische Landtag ist – abgesehen von Pandemiezeiten - ein offenes Haus. Wenn Sie meine Tätigkeit in München näher kennenlernen wollen, sind Sie willkommen! Das geht als Einzelperson oder als ganze Gruppe. Neben einer Führung durch das Maximilianeum und einem Film über die Arbeit des Parlaments ermöglicht der Landtag auch den Besuch einer Sitzung und eine Debatte mit mir.

Schreiben Sie mir unter:
max.deisenhofer@gruene-fraktion-bayern.de.



Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Maximilian Deisenhofer

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN • Regionalbüro

Lindauer Str. 11 • 86399 Bobingen

max.deisenhofer@gruene-fraktion-bayern.de

www.max-deisenhofer.de

Produktion, Satz und Layout:

Hübenthal Werbung&Grafik GmbH

www.hw-agentur.de

Auflage: 1.000